

Das Naturpark-Tier des Jahres 2018

Das Rebhuhn



2018

JANUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

FEBRUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28				

MÄRZ

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

APRIL

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

MAI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

JUNI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

JULI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

AUGUST

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SEPTEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

OKTOBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

NOVEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

DEZEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Das Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Typisches Feldhuhn

Das Rebhuhn ist ursprünglich ein Vogel der Baum- und Strauchsteppe. Bei uns bevorzugt es daher überwiegend offene Flächen mit Deckung. Dazu gehören Ackerflächen mit Mehrfruchtnutzung, Heide, Grünland, Brachland und Gebiete mit abwechslungsreicher Vegetation. Wichtig sind dabei Randstrukturen wie Knicks, Hecken und andere Saumbiotop. Nasse Untergründe werden gemieden. Offener Boden für ein Staubbad wird ebenso im Lebensraum gesucht. Staubbäder sind hilfreich um Schmutz und Parasiten loszuwerden. Es fliegt meist nur zu Fluchtzwecken kurze Entfernungen und ist das ganze Jahr seinem Standort relativ treu.

Es ist in weiten Teilen Europas und Asiens verbreitet, gilt jedoch bereits in mehreren Ländern Westeuropas als gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht.

Immer unauffällig bleiben

Das ca. taubengroße Rebhuhn setzt gegenüber seinen zahlreichen natürlichen Feinden wie z. B. Fuchs und größeren Greifvögeln vor allem auf Tarnung und Deckung. In der Entfernung wirkt es unauffällig grau. Erst aus der Nähe ist der rostbraun gefärbte Kopf zu erkennen. Die bräunliche Sprenkelung auf dem Rücken, den Armschwingen und dem seitlichen Gefieder, sowie die hellen Schaftstriche im Flügelbereich verhelfen dem Rebhuhn mit der Umgebung zu verschmelzen.

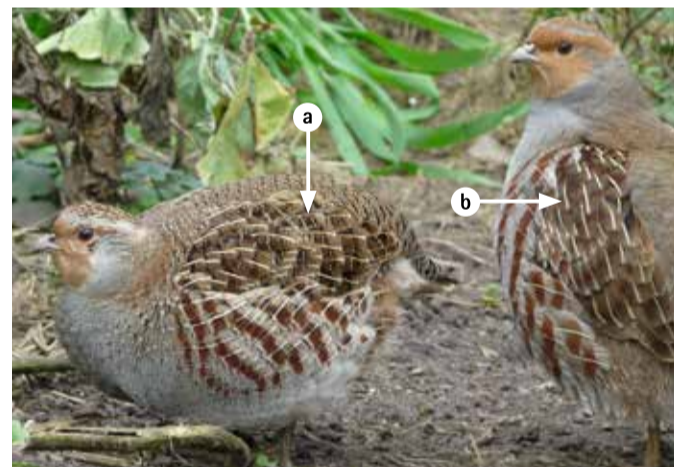
Kalter Einheitslook und warmer Kontrast



Männliches Rebhuhn (Foto: Erich Greiner)

Oft erst wenn sich Rebhühner aufrichten oder auffliegen, kann man einen dunklen Bauchfleck, sowie die rot aufblitzenden äußeren Steuerfedern am Schwanz erkennen.

In der kalten Jahreszeit tragen Männchen und Weibchen einen unauffälligen Partnerlook. Nur Profis können dann bei guten Sichtverhältnissen die Weibchen sicher anhand der zusätzlich hellen Querbinden auf den Schulterfedern (a) von den Männchen unterscheiden (ganzjähriges Unterscheidungsmerkmal). Der Hahn hat hier hingegen nur Längsstriche (b). Im Frühjahr sind die Männchen kontrastreicher gefärbt als die Weibchen und haben hinter ihrem Auge einen roten Hautlappen ausgebildet. Der Bauchfleck kann bei den Weibchen kleiner oder ganz reduziert sein.



Rebhuhnpaar, links Henne und rechts Hahn (Foto: Eckhard Gottschalk)

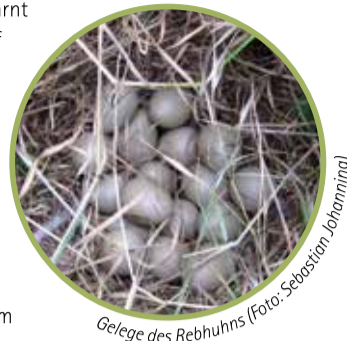
Paare, Ketten und Völker

Im Winter leben Rebhühner in Familien (Ketten) oder gar größeren Gruppen bis zu 25 Tieren (Völkern) ohne jegliche Hierarchie zusammen. Ab Februar / März, wenn die Hormone ins Spiel kommen, kann es zu heftigen Scheinkämpfen unter gleichen Geschlechtern kommen. Dabei wird nur selten ein Tier verletzt. Bei der Paarbildung werben die Hähne oft um die Damenwelt aus anderen Gruppen. Die Hähne locken ihre ausgewählte Henne, indem sie sich möglichst groß präsentieren. Sie recken den Hals und richten ihre Brust mit der hufeisenförmigen Zeichnung auf, lassen leicht ihre Flügel hängen und fächern ihren Schwanz. Ehemalige Paare finden sich schnell wieder zusammen und sind sich oft ein Leben lang treu. Bei neuen Partnern dauert die Balz meistens länger. Die Paare suchen sich ein eigenes Areal für Brut und Nahrung. Der Hahn markiert es mit einem Kehllaut, der an ein schimpfendes Eichhörnchen oder Türknarren erinnert.

Jeden Tag ein Ei ...auch sonntags

Im Frühjahr lebt die Henne besonders gefährlich. Sie übernimmt ganz alleine das Brutgeschäft und legt in dichter Vegetation 10 bis 20 ca. 3,5 cm große olivbraune Eier, in eine mit Pflanzenteilen gepolsterte Mulde im Boden – jeden Tag ein Ei. In Hinblick auf die hohe Mortalität der Küken (weniger als die Hälfte erreichen das erste Lebensjahr) ist eine hohe Eieranzahl nötig. Etwa Anfang Mai wenn das letzte Ei gelegt ist, fängt die Henne an zu brüten. Dreieinhalb Wochen ist sie dann kaum von ihrem zukünftigen Nachwuchs zu trennen, und ihr einziger Schutz ist, so unauffällig wie möglich zu sein. Nur zur gelegentlichen Nahrungsaufnahme oder zum Abkoten entfernt sie sich kurz.

Der Hahn ist währenddessen ein aufmerksamer Wächter im Brutrevier und warnt mit seinem namensgebenden Ruf „Reb, reb, reb“. Rebhühner können gut sehen und hören. Bei einem frühzeitigen Verlust eines Geleges starten sie oft einen zweiten Versuch mit weniger Eiern.



Gelege des Rebhuhns (Foto: Sebastian Johanning)

Schlupf auf Kommando

Den Schlupftermin synchronisieren die Küken durch Rufe aus dem geschlossenen Ei. So sind sie meistens an einem Tag geschlüpft. Sobald sie abgetrocknet sind, verlassen sie das Nest und folgen ihren Eltern. Da die kleinen Flauschbälle kälteempfindlich sind, werden sie gerade in den ersten Tagen noch viel unter das Gefieder der Eltern genommen. Nahrung können die gut getarnten Küken sofort eigenständig aufnehmen. In den ersten 2 Wochen wird alles was sich an kleinen Tieren wie z. B. Spinnen, Ameisen, Käfern, Blattläusen etc. vor ihren scharfen Augen bewegt, zielsicher aufgepickt. Ab der dritten Lebenswoche erweitern sie ihren Speisezettel mit pflanzlichen Speisen. Nach ca. 2 Wochen sind sie bereits flugfähig und nach 5 Wochen selbständig. Bis zur Paarungszeit bleiben die Jungtiere im Familienverband und werden dann bereits selbst auf Partnersuche gehen, um für Nachwuchs zu sorgen.

Viel Grün auf dem Speiseplan

Während die Küken in den ersten 14 Tagen und während der Brutzeit auch die Hennen, besonders auf Insekten und andere Kleintiernahrung angewiesen sind, ernähren sich Rebhühner überwiegend vegetarisch. Zwei bis dreimal am Tag füllen sie ihren Kropf mit Grünteilen von Wildpflanzen, deren Sämereien, Knospen sowie Getreidekörnern. Auch reife Früchte gehören auf den Speisezettel. Wie viele pflanzenfressende Vögel, nehmen sie dazu sehr kleine Steinchen in ihren Muskelmagen auf. Diese unterstützen durch Aneinanderreiben den Zerkleinerungsprozess der Pflanzenfasern. Auf Wasser sind sie nicht angewiesen, da ihr Bedarf über die Nahrung gedeckt wird.



Die Rebhuhnküken sind Nestflüchter und ernähren sich in den ersten Tagen von Kleintieren (Foto: Werner Beeke)

Das Rebhuhn in Gefahr

Bis in die Sechziger Jahre galt das Rebhuhn als häufig. Es war ein alltägliches Gericht, zierte klassische Stillebenmotive auf Bildern oder spielte gar eine Rolle in Märchen wie dem gestiefelten Kater. Doch dann wurde es innerhalb von nur 20 Jahren in Deutschland zu einer Seltenheit. Insbesondere die Schneekatastrophe im Winter 1978/79 brachte die Population in Schleswig-Holstein an den Rand des Erlöschens. Danach sorgten die Intensivierung der Landwirtschaft (Verlust der Ackerraine, das Umbrechen von Brachen, der Einsatz von Bioziden, Schwund an Insekten u. a. landwirtschaftliche Faktoren), die Zunahme natürlicher Feinde (z. B. wegen der Tollwutzschimpfung der Füchse) und der Verlust nutzbarer Flächen (z. B. Bebauung, Straßenverkehr) für einen fortschreitenden starken Rückgang auf nur noch ca. 5 % der Anzahl der sechziger Jahre. Die Population in Schleswig-Holstein schätzt man aktuell auf ca. 8.000 Brutpaare.

Ein Projekt für das Rebhuhn

Um zu erkennen, welche Maßnahmen die Rebhuhnbestände fördern können, wurden seit 2010 mehrere von der EU geförderte wissenschaftliche Projekte in Zusammenarbeit mit Landwirten und Jägern in Schleswig-Holstein durchgeführt. Dabei werden in aktuell 150 Referenzgebieten die Rebhuhnbestände von ehrenamtlichen Betreuern erfasst.

Aus den Ergebnissen werden modellhaft spezifische „rebhuhnfreundliche“ Bewirtschaftungsmethoden abgeleitet und diese können landesweit in der Praxis angewandt werden. Zum Beispiel werden mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes aktuell ca. 140 ha Blühstreifen in Äckern (s. o. Karte gelbe Punkte) mit für das Rebhuhn vorteilhaften Wildpflanzen-Blühmischungen angelegt. Die Blühmischung wurde zuvor in einem Pilotprojekt ausgewählt. Im Bereich Ostholstein / Plön / Lübeck wurden dazu vier verschiedene blütenreiche und betriebswirtschaftlich interessante Mischungen hinsichtlich deren Eignung als Nahrungs- und Rückzugsgebiet für Rebhühner untersucht. Ein positiver Einfluss der Blühstreifen auf das Vorkommen des Rebhuhns und die Größe der Ketten konnte dabei nachgewiesen werden.

Mehr Infos zum Rebhuhnprojekt unter: www.wildtier-kataster.uni-kiel.de

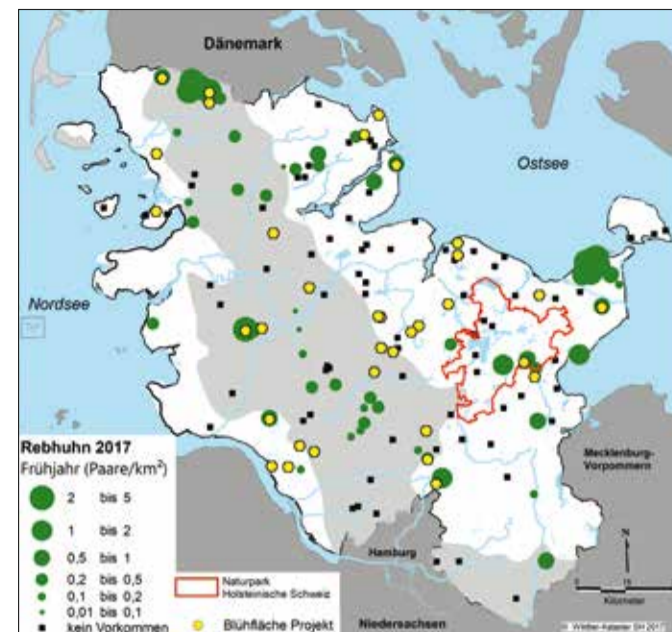


Abb.: Rebhuhndichten (Paare pro Quadratkilometer) in den beteiligten 150 Stichprobengebieten im Frühjahr 2017, © WTK SH 2017

Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein

Das Wildtier-Kataster (WTK) wurde im Jahre 1995 zur dauerhaften Beobachtung unserer heimischen Wildtierarten gegründet. Es ist heute ein Projekt der Landesjägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Institut für Natur- und Ressourcenschutz (INR) der Universität Kiel, Abteilung Landschaftsökologie, dem die wissenschaftliche Betreuung obliegt.

Bei dem Monitoring des WTK wird sowohl die Verbreitung, als auch die Populationsgröße von freilebenden Wildtieren in Schleswig-Holstein, in allen Naturräumen erfasst. Für Rebhuhn und Feldhase werden in ständigen Referenzgebieten die Beobachtungen besonders intensiv (im Frühjahr und Herbst) durchgeführt.

Das WTK arbeitet nach landesweit einheitlichen Methoden. Die erhobenen Daten werden in einer zentralen Datenbank gespeichert und stehen für die Bearbeitung von Fragestellungen zur Verfügung. Bei den Erfassungen helfen viele ehrenamtliche Mitarbeiter – so kommen fast alle Bearbeiter der Referenzgebiete aus der Jägerschaft. Ohne diese freiwilligen Helfer wäre ein solches landesweites Projekt nicht durchführbar.

Kontakt: Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein, Böhnhüsener Weg 6, 24220 Flintbek, Tel.: 04347 / 908718 oder 908713, Email: melden@wtk-sh.de



TIPP

„Natur erleben – hören, sehen, fühlen“ ist das Motto der Ausstellung im Naturpark-Haus. Zum Angebot gehören auch Führungen für Gruppen (Termine nach Vereinbarung).

Öffnungszeiten:

März bis Oktober: Di bis So, 12.00 – 17.00 Uhr
Februar und November: Sa und So, 12.00 – 17.00 Uhr
Für Gruppen ganzjährig auf Anfrage: Mo bis Fr ab 9.00 Uhr

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V., Schlossgebiet 9, 24306 Plön
Telefon: 04522 / 749380, Info@Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de
www.Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de

Spendenkonto: Förde Sparkasse
IBAN: DE32 2105 0170 0000 0088 96, BIC: NOLA DE21 KIE

Neue App: Touren im Naturpark Holsteinische Schweiz



- detaillierte Karten – online /offline
- Wander-, Rad- und Kanutouren
- Anzeige der aktuellen Position
- Sehenswürdigkeiten und Naturinfos
- ohne Werbung

GRATIS APP

Erhältlich ab Frühjahr 2018!



hier downloaden

Impressum

Titelbild: Berndt Fischer, Text: S. Fuhrmann in Zusammenarbeit mit Dr. U. Fehlberg (WTK SH), Fotos: Johannes Müller (Naturpark-Haus) und NPHS (Flugsimulator Seeadler), Herausgeber: Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



Dieses Kalenderposter wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein